

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 100 (2005)
Heft: 3

Rubrik: Sektionen = Sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BASEL-LANDSCHAFT

Heimatschutz und Windturbinen

Nachdem im April 2005 der Kantonale Richtplan Basel-Landschaft veröffentlicht wurde, erlaubt sich der Baselbieter Heimatschutz eine grundlegende Bemerkung zur Aufstellung von Windturbinen. Immer wieder wird befürchtet, Windkraftanlagen könnten das Landschaftsbild beeinträchtigen. Unsere Sektion will aber in erster Linie auf die atomare Risikotechnologie, auf die Gefahren der Öl-Förderung, des Öl-Transportes und an den jährlich ansteigenden CO₂-Ausstoss verweisen. Auch in der Schweiz, wo die Atomlobby die Energiepolitik stark beeinflusst, erkennt man zunehmend die Vorteile der Windenergie. Sie zeigen sich sogar gegenüber der gleichfalls begrüssenswerten Sonnenenergie. Der Wind bläst auch nachts und besonders stark während der kalten Jahreszeit. Aus dieser Überlegung begann Dänemark schon 2001 die Windenergie auf 50 Prozent der Stromversorgung hochzuschrauben. Freilich liegt Dänemark in einer windreichen Zone. Sinnvoll wäre deshalb, europäisch zu denken und eine Vernetzung der verschiedenen Standorte anzustreben. Wir müssen zum Schutze unseres gesamten Lebensraumes Prioritäten setzen. Der Baselbieter Heimatschutz begrüßt grundsätzlich den Ausbau erneuerbarer Energien. Mit einer sorgsamen Abklärung der Standorte bezüglich Verträglichkeit gegenüber Mensch, Natur und Landschaftsbild soll deshalb auch der Windenergie im Baselbiet eine Chance gegeben werden.

Baselbieter Heimatschutz, Vorstand

BERN

Im Fieber der Hundertjahrfeier

bhs. Am 25. Juni 2005 fand im Kunstmuseum Bern die Hauptversammlung des Berner Heimatschutzes (BHS) mit rund 70 teilnehmenden Vereinsmitgliedern statt. Gesprächsstoff gab im Vorfeld der Antrag zum Rücktritt der Präsidentin. Doch nachdem der Antragsteller seinen Vorstoss zurückgezogen hatte, erübrigte sich eine Diskussion. Die Jahresrechnung 2004 wurde grossmehrheitlich und bei einer Gegenstimme und neun Enthaltungen gutgeheissen, und dem Vorstand wurde Décharge erteilt. Seit Januar 2005 ist die im vergangenen Jahr gegründete Stiftung «Berner Heimatschutz» aktiv. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, Liegenschaften zu erwerben, zu renovieren und wieder zu veräussern. Die Hauptversammlung hat Anton Genna (ehe-

maliger Gerichtspräsident und Regierungsstatthalter von Thun), René Gehri (Treuhänder) und Reto Heiz (Bankfachmann) neu in den Stiftungsrat gewählt.

Die erste Hälfte des dieses Jahr seinen hundersten «Geburtstag» feiernden BHS ist bereits vorüber und wurde bestimmt von der Einführung der neuen Internet-Seite www.gutgebaut.ch, der Ausstellung «Rettet die Altstadt!» im Kunstmuseum Bern (beide wurden in dieser Zeitschrift vorgestellt) und der Hauptversammlung. Der eigentliche Festakt zum Jubiläum steht aber noch bevor. Dieser findet statt am Samstag, 27. August im neu eröffneten Zentrum Paul Klee in Bern. Für den Anlass wurde ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, unter anderem mit Pfarrer Andreas Urweider aus Biel und dessen Sohn Raphael als Gastredner sowie mit der Berner Regierungsrätin Dora Andres, die den Anlass eröffnen wird. Das Jubiläumsjahr beschliessen soll eine Comic-Ausstellung zum Thema «Heimat» in Biel.

FRIBOURG

Attention aux fours et greniers!

La Société fribourgeoise d'art public s'inquiète du mauvais état de nombreux fours et greniers du canton, témoignages historiques mineurs, mais irremplaçables, de la vie d'un village ou d'un hameau. Le plus ancien grenier est daté 1547. Certaines constructions sont impressionnantes: le grenier seigneurial de Tavel (XVIIIe) ou celui de Montagny-la-Ville (1735), d'autres sont très originaux, comme le grenier de plan circulaire à Cottens (de Montenach, 1756). Au milieu du XIXe siècle, on comptait 136 greniers à blé indépendants dans le district d'Estavayer-le-Lac. «À fonction purement utilitaire, le four est l'élément le plus modeste des bâtiments du domaine paysan.»

Zerfallendes Backhäuschen in Villars-les-Joncs FR (u.l. Bild Chr. Hemmer), renovierter Kornspeicher in Nonan FR (Bild SBC Fribourg)

Four en ruines à Villars-les-Joncs, FR (en bas à gauche: photo Chr. Hemmer) et grenier rénové à Nonan FR (photo SBC Fribourg)



*(Jean-Pierre Anderegg, *La Maison paysanne fribourgeoise*, tome 2, 375.) Cuisson du pain, lessive, séchage de fruits et légumes, les travaux y étaient souvent combinés. Ces usages collectifs ont disparu à mesure que disparaissent les paysans: 55 % de la population en 1950; 5,5 % des personnes actives en 2000. Ces précieux bâtiments obsolètes sont détruits pour gagner une place de stationnement à Montagny-les-Monts, ou ruinés parce qu'ils ne sont plus utilisés: à Chénens ou Hinter Bruch, à Guin. Mais fort heureusement, certaines communes les ont restaurés, comme à Middes ou à Villars-sur-Marly. Ils sont réhabilités pour une nouvelle utilisation collective. Une campagne de sensibilisation a été lancée.*

Jean-Claude Morisod

SCHAFFHAUSEN

Schonfrist für Stahlgiesserei

red. Das Schaffhauser Obergericht hat einem Rekurs des Schaffhauser Heimatschutzes stattgegeben und die Abbruchbewilligung für die alte Georg-Fischer-Stahlgiesserei aufgehoben. Damit kann die Industriebrache vorläufig nicht in ein Dienstleistungszentrum umfunktioniert werden. Das umfangreiche Fabrikareal unweit der Altstadt steht seit 1992 still. Zehn Jahre nachdem die Schmelzöfen erloscht waren, wartete die Firma mit einem ehrgeizigen Projekt auf, das auf dem Gelände ein Dienstleistungszentrum mit Büros, einer Mehrzweckhalle, einem Hotel und weiteren Nutzungen errichten möchte. Die alten Industriehallen würden mit Ausnahme der strassenseitigen Backsteinfassade abgerissen. Obwohl bislang noch keine Investoren gefunden wurden, bewilligte der Regierungsrat vor Jahresfrist das Vorhaben. Dagegen rekurierte der Heimatschutz, weil nach ihm die Schutzwürdigkeit des Komplexes nicht ausreichend berücksichtigt worden sei. Denn das



Industriequartier im Mühletal ist im Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder (ISOS) aufgeführt. Das Obergericht befand nun, dass für den Fall, dass sich das Gebiet nicht wirtschaftlich sinnvoll nutzen lasse, hier das ISOS geändert werden müsse. In der Bevölkerung ist die Stahlgiesserei umstritten, weil sie seinerzeit vom «Rüstungsarchitekten» der Nazi, dem Kölner Rudolf Emil Mewes, entworfen worden war.

ST. GALLEN/APPENZELL I.RH.

Zweimal vor Bundesgericht abgeblitzt

R.H. Gleich zweimal musste das Bundesgericht im Fall «Haus Wenk» auf der unteren Scheidegg im Bezirk Schwende A1 entscheiden. Nun scheint es aber, dass der langwierige, sieben Jahre dauernde Rechtsstreit endgültig zu Ungunsten des Bauherrn ausgegangen ist. Somit muss Henry Wenk endlich den von der Vorinstanz und im ersten Bundesgerichtsurteil bereits angeordneten Teilabbruch gemäss den Plänen von 1997 seines Hauses vollziehen. Die Geschichte begann im Jahr 1998, als bekannt wurde, dass der Bauherr als reicher Steuerzahler zu Unrecht eine Baubewilligung für ein Ferienhaus ausserhalb der Bauzone bekommen hatte. Die Pläne waren aber rechtsgültig bewilligt worden. Als der Bauherr aber darüber hinaus noch ohne Bewilligung weiter ausbaute, kam es zum Baustopp und einer Einsprache von Seiten des Heimatschutzes. Der Bauherr bekam auf allen Instanzen bis zum Bundesgericht Unrecht. Im Jahre 2001 verfügte es den Teilabbruch. Henry Wenk hielt sich jedoch nicht an das Urteil und wollte die Bezirksvertreter mit einer für ihn günstigeren Lösung abspeisen. Der darauf folgende Vollstreckungsentscheid löste dann einen neuen Instanzenweg aus, diesmal von Wenk selber initiiert; offenbar hatte er vor allem die Absicht Zeit zu gewinnen. Das zweite Bundesgerichtsurteil liegt nun vor, und jetzt liegt es am Bezirk Schwende, für die Durchführung des verfügten Teilabbruchs zu sorgen! Von Interesse ist es, dass wir am zweiten Verfahren zwar nicht beteiligt waren, trotzdem aber vom Bundesgericht zur Vernehmlassung eingeladen wurden. Wir freuen uns zusammen mit dem SHS, dass unsere Mühe endlich belohnt wurde.

ZUG

Fragen um Schloss St. Andreas

cka. Lage und Situation am Zugersee in Cham sind einzigartig. Auch die Herkunft der Schlossanlage mit Park ist mehr als ausserge-

wöhnlich. Adelheid Page-Schwerzmann, die «Frau ohne Grenzen» und Witwe des Milchpioniers George Ham Page, erwarb den mittelalterlichen Landsitz und liess kurz nach 1900 vom damals jungen Architekten Dagobert Keiser die Schlossanlage um- und neubauen. Heute beabsichtigen die Nachkommen von Adelheid Page, im Randbereich der Liegenschaft mit Neubauten von Wohnungen und Büros, genauer mit deren Mietzins-Einnahmen, das Schloss zu renovieren und den Park zu verjüngen. Vor den Sommerferien 2005 wurde auch die Öffentlichkeit ausführlich informiert. Gemeinderat, Bauherr und Architekten erläuterten die Vorprojekte und die Entwicklung des Gesamtprojekts. Das Schlossareal liegt in der Sonderzone, im Zusammenhang mit Neu- und Umbauten ist ein Bebauungsplan erforderlich, über den nach der öffentlichen Auflage ab Januar 2006 die Chamer Stimmbürger Mitte Jahr 2006 entscheiden. Schloss und Park St. Andreas sind nicht unter kantonalen Denkmalschutz gestellt, da die Familie ihr Anwesen bisher mit privaten Mitteln erhalten konnte. Gewichtige Vorbehalte betreffen unter anderem den Umgang mit der geplanten Anordnung der Neubauten, die ortsplanerisch und archäologisch-historisch unbefriedigend ist, und nach der Ausnutzungserhöhung das Fehlen einer langfristig rechtsverbindlichen Zusicherung über die Zukunft der Schlossanlage, des benachbarten Festplatzes Hirsgarten und über mögliche öffentliche Seeuferwege. Dazu ein Unbehagen über das nicht gerade singuläre Projekt; eine ähnliche Planungsidee derselben Architekten für die Davoser Schatzalp ist vom Souverän knapp angenommen worden. In Cham hat der Zuger Heimatschutz zu den städtebaulichen, ortsbildprägenden und landschaftsgestalterischen Fragen schriftliche Anträge an den Gemeinderat geschickt. Weiteres zum Bebauungsplan im Frühjahr 2006.

STADT ZÜRICH

Stabwechsel und Kongresshaus-Projekt

red. Der Stadtzürcher Heimatschutz hat an seiner Generalversammlung von Ende Mai den Architekten Markus Fischer zum neuen Präsidenten gewählt und im Zusammenhang mit den Plänen für ein neues Kongresszentrum bekräftigt, dass er das bestehende Kongresshaus der Architekten Haefeli, Moser und Steiger aus dem Jahre 1939 erhalten möchte (siehe auch «Heimatschutz/Sauvegarde» 2/05, Seite 36). Mit Vorträgen dokumentierten die Architekten Beate

Agenda

Basel-Landschaft

10.9.: Führungen durch das Schloss Zwingen im Rahmen des Europäischen Tages des Denkmals

Basel-Stadt

23.11. in Basel: Festakt «100 Jahre Basler Heimatschutz» (Details bei Redaktionsschluss noch unbekannt)

Bern

27.8. in Bern: Festakt «100 Jahre Berner Heimatschutz» im Zentrum Paul Klee (Details siehe Seite 30)

Graubünden

22.10. in Chur: Festanlass «100 Jahre Bündner Heimatschutz» mit Vorträgen über Baukultur in Graubünden (Hotel Marsöl)

Solothurn

4.11.: Verleihung des Solothurner Heimatschutzpreises an den Verein Pro Buechibärg (18 Uhr); Auskunft Tel. 032 622 12 26

Zug

10.9. in Zug: Führungen durch die Protestantische Kirche und das Neustadtquartier (Beginn von 13-17 Uhr zu jeder vollen Stunde)

22.9. in Zug: Postplatzfest zum internationalen Aktionstag «In die Stadt – ohne mein Auto» (16-22 Uhr)

Zürich

27.8. in Zürich: 10.30 Uhr Generalversammlung und 13.00 Uhr Festakt «100 Jahre Zürcher Heimatschutz» mit Vorträgen, AV-Präsentation und Führungen im Museumsaal der Hochschule für Gestaltung und Kunst

Schnitter und Ruggero Tropeano die Bedeutung des transparenten Zeugen aus der «Landi»-Zeit, der durch die Erweiterung in den 1980er Jahren teilweise entstellt worden sei. Und der Kunsthistoriker Andreas Hauser machte sich für die nahe gelegene Villa Rosau des Architekten Ferdinand Stadler stark, weil dieser durch das Neubauprojekt ebenfalls abbruchgefährdet ist. Aus der Versammlungsmitte wurde gefordert, für das geplante Kongresszentrum einen neuen Standort zu suchen. Der frisch gewählte Präsident wies ausserdem darauf hin, dass sich seine Vereinigung auch für den Schutz des Landesmuseums, der Kaserne und mindestens des Kopfbau des Güterbahnhofes engagierte.